

## **PROGRAMMEVALUIERUNG ANHAND DES BEISPIELES DES UNGARN-ÖSTERREICH PHARE-CBC KLEINPROJEKTEFONDS 2000**

(Programm Evaluation – Case of Hungary–Austria Phare CBC  
Small Project Fund 2000)

MIHÁLY LADOS

*Stichwörter:*

*grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Grenzraum Programmevaluierung*

*Im österreichisch-ungarischen Grenzraum wird die Entfaltung der grenzüberschreitenden Beziehungen stark dadurch unterstützt, dass die EU der Förderung der Grenzräume – bei denen es sich oft um rückständige Gebiete handelt – besondere Aufmerksamkeit widmet. Innerhalb der Mitgliedsstaaten wird die Realisierung der grenzüberschreitenden Initiativen mittels des Interreg-Programms, bzw. entlang der EU-Außengrenzen für nicht EU-Staaten über das Phare CBC Programm gefördert. Durch die dichteren Beziehungen, die Vertiefung und Vervielfältigung dieser werden die, durch die Staatsgrenzen getrennten Räume von dem Nebeneinander in Richtung integrierte Region bewegt. Die positive Beurteilung des Programms innerhalb der EU kommt u.a. dadurch zum Ausdruck, dass grenzüberschreitende Kooperationen in der Programmperiode 2007–2013 von der auslaufenden Ebene der Gemeinschaftsinitiativen unter die Zielbereiche der Strukturfonds gelangen. Es ist ein Überblick notwendig, inwieweit die einzelnen Programme dem Integrationsprozess dienlich sind. In der gegenwärtigen Studie wird der Versuch unternommen diesen Prozess mit Hilfe einer ex-post Evaluierung des Phare-CBC Kleinprojektfonds Ungarn-Österreich 2000 zu erfassen. Der Rahmen der Analyse wird durch die Prüfung der Relevanz, Kohärenz, Effektivität, dem Wirkungsgrad ferner der Erhältbarkeit auf der Ebene des Programms ferner der Projektebene geliefert. In der Studie wird den – im Rahmen der Projekte zur Realisierung gelangenden – grenzüberschreitenden Partnerschaften vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet.*

Im Rahmen der Forschung “Von einer grenznahen Lage bis zur integrierten Grenzregion” untersucht das Wissenschaftliche Institut Westungarn der Regionalen Forschungszentrale der Ungarischen Akademie der Wissenschaften auf die letzten 1,5–2 Jahrzehnte rückblickend die Evolution der grenzüberschreitenden Beziehungen im österreichisch-ungarischen Grenzraum in zahlreichen Bereichen des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens. Ab Mitte der 80-er Jahre wurden durch die Grenzöffnung die früheren natürlichen Verbindungen in allen Lebensbereichen wieder belebt.

Die Stärkung der Beziehungen und die Ausgestaltung von neuen Kooperations-systemen wurde durch das Interreg-Phare CBC Programm, das für die westliche Grenzetape von Ungarn durch den EU-Beitritt von Österreich zugänglich wurde, unterstützt. Im Rahmen des für die ungarische Partei – konkret die Projektbegünstigten der Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas und Zala – jährlich zur Ausschreibung gelangenden Programms wurde die Realisierung von kleineren und auch größeren Projekten gefördert. *In der Gestaltung der Beziehungen zwischen den lokalen Gemeinschaften und Organisationen spielt der Phare CBC Kleinprojektfond*

*eine wichtige Rolle.* Großprojekte, die bedeutende Ressourcen in Anspruch nehmen, wirken territorial betrachtet auf größere Räume, gleichzeitig wird nur eine geringfügige Partnerschaft eingerichtet, bzw. wird die Partnerschaft üblicherweise zwischen den höheren politischen und Verwaltungsebenen betrieben. Wegen ihrer großen Anzahl und dem abwechslungsreichen Inhalt tragen aber die Kleinprojekte viel mehr zur Erweiterung und der Vielfältigkeit des Kontaktsystems bei. Im EU-Programmzeitraum 2000–2006 kann sich dieser Prozess noch weiter verstärken, es wurde nämlich zu einem der Auswahlkriterien der Projekte im Phare CBC Kleinprojektfond, dass ein grenzüberschreitender Partner in das Projekt involviert werden muss. Dadurch können die Kooperationen die durch die Entwicklung und Verwirklichung der Projekte entstehen, sich von der früheren Ebene – wo praktisch nur die Partnerschaftserklärung unterzeichnet wurde – auf die Ebene der wahrhaftigen Partnerschaft erheben. Zur Prüfung dessen bietet sich der *Phare CBC Kleinprojektfond Ungarn–Österreich vom Jahr 2000* als entsprechende Fallstudie an.

### *Zielsetzungen, Methodik*

Die allgemeine Zielsetzung der Fallstudie ist die zwischenzeitliche Auswertung des Österreich-Ungarn Interreg IIIA – Phare CBC 2000–2006 Programms und zwar über die Analyse der Verwirklichung des österreichisch-ungarischen HU001503 Phare CBC Kleinprojektfonds auf Programm- und Projektebene (ex-post Auswertung). Die Forschungszentrale für Raumentwicklung der Technischen und Wirtschaftsuniversität Budapest (BMGE TTK), wo die direkte Verarbeitung der Daten vorgenommen wurde bzw. der Auftraggeber, die Vertretung West-Transdanubien der Gemeinnützigen Gesellschaft VÁTI haben eine Pionierrolle übernommen, dies war nämlich die erste Aufgabe dieser Art seit Ungarn EU-Förderungen in Anspruch nimmt.

Die direkte Zielsetzung der Studie zur Evaluierung des Kleinprojektfonds vom Jahr 2000 ist die Untersuchung dessen, ob mit Hilfe der im Interesse der Programmziele mobilisierten Inputs (Geld, Humanressourcen, Aufbau von Kapazitäten, Schulung) der vorgesehene Output, die geplanten Resultate erzielt, bzw. die Ressourcen effektiv genutzt worden sind und ob die im Interesse der Erreichung der Ziele getätigten Schritte wirksam gewesen sind oder nicht. Mit Hilfe der in der EU gebräuchlichen Auswertungsmethoden (ex-ante, Zwischenevaluierung, ex-post) werden die Programme im Sinne eines einheitlichen Kriteriensystems untersucht. Die wichtigsten Elemente sind dabei Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Wirkungsgrad und Erhaltbarkeit.

Im Rahmen der Prüfung der *Relevanz* wird die Antwort auf jene Frage gesucht, inwiefern die Zielsetzungen des Kleinprojektfonds auf die Bedürfnisse der Grenzregion ansprechen, inwiefern sich diese an das System der Zielsetzungen des weiteren Förderumfeldes anknüpfen.

Wird die *Kohärenz* des Kleinprojektfonds geprüft, so ist auf den Einklang der einzelnen Programmelemente (Output-Resultat, Zielsetzung, Wirkung) und deren integre Struktur einzugehen.

Was die *Effektivität* des Programms anbelangt werden Antworten auf folgende Fragen gesucht:

- Wurde dem Prinzip der niedrigsten Kosten entsprochen?
- Hätte man bei gleicher Kostenlage bessere Resultate erzielen können?

Wir sind auch darauf eingegangen, inwiefern durch die Funktion des Managements zur Programmverwirklichung der Wirkungsgrad des Programms gefördert worden ist, d.h. wie wirkungsvoll die Ausschreibung, bzw. die externe Kommunikation des Projektes gewesen ist, ferner was für ein Training, welche Informationen und Aufklärung die Begünstigten erfahren haben, und inwiefern diese die Wirkung des Programms gefördert haben. Im Rahmen des Wirkungsgrades ist auch untersucht worden, inwiefern die Outputs, die Resultate des Programms der Erreichung der Ziele des Kleinprojektfonds dienlich gewesen sind.

Auch die Prüfung der Erhältbarkeit stellt einen wesentlichen Punkt der Analyse dar: Zu welchen Änderungen hat die Realisierung des Projektes im Leben der Organisation geführt, inwiefern stehen humane und finanzielle Ressourcen zur Betreuung der Projektoutputs bzw. zur Wiederholung dieser bereit.

In diesem Rahmen sind auf Projektebene auch die Partnerbeziehungen bewertet worden: inwiefern haben die Projektträger ausländische Partner in die Realisierung des Projektes involviert, bzw. wie man sich die Zukunft der Partnerschaft vorstellt.

Die Analysen basieren auf den Unterlagen die an den Kleinprojektfond vom Jahr 2000 anknüpfen (Programmdokumente, Projektbeschreibungen, Analysen, Projektausschreibungen usw.), bzw. jenen, die während der Ausschreibung und Programmdurchführung entstanden sind (logische Rahmenmatrix, Projekt-Abschlußberichte), ferner den primären Datenerhebungen der BMGE TKK, die die Auswertung des Programms vorgenommen hat (Fokusgruppen- und persönliche Interviews des Programmmanagements, persönliche Fragebogen-Befragung der Projektmanager).

### *Vorgeschichte*

Gleichzeitig mit den nach der Wende anlaufenden Demokratisierungsprozessen, der Öffnung der Grenzen und dem Verschwinden des "Eisernen Vorhanges" haben in den Staaten von Ost-Mitteuropa die grenzüberschreitenden Kooperationen im Grenzraum eine schnelle Entwicklung erlebt. Mit der Beschleunigung der Integration dieser Länder ist die Beseitigung jener bedeutenden Wirtschaftsunterschiede die in den gemeinsamen Grenzgebieten der Mitgliedsstaaten und der zukünftigen Kandidaten vorherrschen und die Dynamisierung ihrer Kooperation zu einer wichtigen Frage geworden.

Das Phare CBC (Cross-Border-Cooperation) Programm ist vom Europarat – außerhalb des Nationalen Phare-Programms – 1994 zwecks Anschluss der an die Außengrenzen der EU anknüpfenden Gebiete eingeleitet worden. Das Zielgebiet des Phare CBC Programms stellen die territorialen Einheiten der betroffenen Staaten der NUTS III-Ebene dar. Durch den 1994 erfolgten EU-Beitritt von Österreich konnten als erstes jene Komitate in das Programm involviert werden die im österreichisch-

ungarischen Grenzraum gelegen waren: Die Komitate Győr-Moson-Sopron und Vas, die direkt an der EU-Außengrenze lagen, ferner das Komitat Zala als Teil der österreichisch-ungarisch-slowenischen Dreiergrenzregion. So wurden die auf dem Gebiet der erwähnten drei Komitate wirkenden Organisationen zu den Begünstigten des Ungarn-Österreich Phare-CBC Indikativprogramms, das im Zeitraum 1995–1999 aktuell gewesen war.

Das Programm konzentrierte auf die Entwicklung von fünf Prioritäten und zwar folgende:

- 1) Regionalplanung,
- 2) Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur,
- 3) Wirtschafts- und Tourismusförderung,
- 4) Förderung der Humanressourcen,
- 5) Umwelt- und Naturschutz.

Im Laufe der bisherigen Geschichte des 1995 gestarteten Programms wurde – mit Ausnahme von 1998, als es keinen Projektfond gab<sup>1</sup> – auf der österreichisch-ungarischen Grenzetape jedes Jahr ein Projektrahmen gewährleistet und zwar in der Höhe von insgesamt 42 Millionen Euro. Das Programm wurde in der neuen Programmperiode 2000–2006 als Österreich-Ungarn Interreg IIIA – Phare CBC Programm fortgesetzt, wobei die Prioritäten der früheren Programmperiode beibehalten wurden. Die potentiellen Begünstigten konnten innerhalb der Programmperiode mit einem Rahmen von jährlichen 10 Millionen Euro rechnen. Im Laufe beider Perioden wurde in den einzelnen Jahren unter Gewährleistung einer gewissen Ressourcenkonzentration der Schwerpunkt der Förderungen immer auf andere Prioritäten gesetzt.

1995 waren nebst der Bereiche Tourismus, Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung die Projekte im Bereich Natur- und Umweltschutz, ferner Entwicklung der Humanressourcen am stärksten gefördert. 1996 dominierten von der Anzahl her die Projekte im Bereich Humanressourcen und Tourismus, aus dem Förderrahmen wurden jedoch die Bereiche Förderung der Wirtschaft, des Verkehrs, des Natur- und Umweltschutzes, des Tourismus und der Wasserwirtschaftsinfrastruktur angehend gleich unterstützt. 1997 wurden die Projekte im Bereich Wirtschaftsförderung am stärksten gefördert, 1999 wurde der größte Teil der Ressourcen wieder für Verkehrsentwicklung aufgewendet.

Im Rahmen der bisherigen Phare CBC Programme haben, was die Anzahl der Projekte anbelangt, jene im Bereich Entwicklung der Humanressourcen bzw. Tourismus die meiste Förderung gewonnen. Es ist ein bedeutender Unterschied im Anteil der Groß- und Kleinprojekte wahrnehmbar. Unter den Großprojekten sind am zahlreichsten Wirtschaftsförderungs- und Verkehrsentwicklungsprojekte vorgekommen (hauptsächlich Umfahrungs- und Zufahrtstrassen). Im Gegensatz dazu haben im Bereich der Kleinprojekte – von denen praktisch die Anzahl der Projekte abhängig war – die Entwicklung der Humanressourcen (Sommerakademien, Konferenzen, Schulungen) und Tourismus (Veranstaltungen, Veröffentlichungen) dominiert.

Was die Förderbeträge anbelangt, waren – wegen ihrem hohen Kostenbedarf – die Projekte im Bereich Verkehrsentwicklung stark gefördert, wobei bei den Kleinprojekten die Förderung der auch zahlenmäßig überwiegenden Projekten vom Typ Humanressourcen am höchsten lag. Der geringste Aufwand war bei den Projekten im Bereich Regionalentwicklung und -planung charakteristisch (Raumentwicklungsstrategien, -programme), obwohl die Projekte zur sonstigen Infrastrukturentwicklung in geringster Anzahl vertreten waren.

Innerhalb des Phare CBC – der Kooperationsprogramme für den Grenzraum – stellt der Kleinprojektfond eine spezielle Förderart dar, die in erster Linie zur Förderung und Unterstützung der lokalen und Gemeinschaftsinitiativen von geringerer Größenordnung dient.

### *Über den Kleinprojektfond*

Das umfassende Ziel des Phare CBC Kleinprojektfonds (Small Projects Fund) ist die Förderung des Integrationsprozesses unter Einbeziehung der lokalen Akteure des Grenzraumes, Motivierung zum Aufbau von Kooperationsnetzwerken und Unterstützung der Erhaltung der funktionstüchtigen Netzwerke, ferner Verbesserung der Projektmanagementkapazitäten und -fähigkeiten der lokalen und regionalen Akteure.

Die Schlüsselaufgaben des Kleinprojektfonds sind – im Sinne des Gemeinsamen Programmierungsdokumentes und der Verfügung Nr. 2760/1998 des Ausschusses – folgende:

- *Förderung und Unterstützung des Aufbaus von erhaltbaren Kooperationsnetzwerken zwischen den lokalen und regionalen Akteuren der Grenzregion;*
- *Unterstützung der lokalen Organisationen im Bereich der Weiterentwicklung der zur Ausarbeitung und Verwirklichung der Projekte des Grenzraumes notwendigen Fähigkeiten und Kapazitäten;*
- *Ausarbeitung einer gemeinsamen Struktur der Projektverwirklichung unter Vereinigung der historisch und kulturell gesehen abweichenden Regionen.<sup>2</sup>*

Zum Erreichen dieser Ziele hat der Kleinprojektfond durch die Ausarbeitung eines flexibleren Fördersystems beigetragen. In der Programmperiode 1995–1999 ist innerhalb der Phare CBC Programme der Kleinprojektfond das einzige Förderinstrument gewesen, dessen Realisierung in dezentralisierter Weise, auf lokaler Ebene erfolgt ist. Das Programmmanagement ist von dem Phare CBC Büro in Sopron vorgenommen worden, die Projekte sind dabei direkt von den Begünstigten durchgeführt worden. Im Falle von Großprojekten ist das Programmmanagement in der Zentrale des Phare CBC Programmbüros erfolgt, wobei das Projektmanagement über eine mittels Rahmenvertrag involvierte Organisation aus einem EU-Mitgliedsstaat funktioniert hat.<sup>3</sup>

Auf die einzelnen Projekte bezogen konnten in den Jahren 1995 und 1996 mindestens 1.000 Euro und höchstens 10.000 Euro Förderung beantragt werden. In

der Folge wurde der Höchstbetrag auf 50.000 Euro erhöht (d.h. die berechtigten Organisationen konnten im Rahmen des Programms von 1997 und 1999 für einen Betrag von 1.000 und 50.000 Euro einen Förderantrag einreichen). Der Betrag von 50.000 Euro bedeutete nicht nur eine finanzielle bzw. Fördergrenze, sondern galt in der Verfahrensordnung der Durchführung und Realisierung auch als Grenzstein.

In der 2000 angelaufenen neuen Programmperiode ist als Generalregel der maximale Förderbetrag in 50.000 Euro festgelegt worden. Das Programmmanagement wird von der Regionalvertretung West-Transdanubien der Raumentwicklungsdirektion VÁTI wahrgenommen.<sup>4</sup>

### *Die allgemeinen Charakteristika des Ungarn-Österreich Phare CBC Kleinprojektfonds vom Jahr 2000*

In der ab dem Jahr 2000 angelaufenen neuen Phare CBC Programmperiode gelten folgende grenznahe Regionen von Österreich und Ungarn als im Kleinprojektfond berechnigte geographische Regionen:

- 1) auf der ungarischen Seite die Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas und Zala,
- 2) die Länder Burgenland und Wien, ferner die anknüpfenden NUTS III Regionen in Niederösterreich: Niederösterreich-Süd und Wien Umland-Süd.

Der Ungarn-Österreich Phare CBC Kleinprojektfond 2000 ist eine organische Fortsetzung des zwischen 1995 und 1999 gelaufenen Ungarn-Österreich Interreg IIA – Phare CBC Programms. Der zur Verwendung des jährlichen Eröffnungsrahmens des Ungarn-Österreich Interreg IIIA – Phare CBC Programms 2000-2006 verkündete Kleinprojektfond hat sich im Vergleich zu früher von der Größenordnung her wesentlich geändert. Im Sinne der Prioritäten der sieben Jahre umfassenden Dokumentes lag es besonders hinsichtlich der potentiellen Ressourcen zur Förderung von direkten grenzüberschreitenden zwischenmenschlichen Beziehungen bzw. der möglichen Aktivitäten wesentlich über den Möglichkeiten der früheren Kleinprojektfonds. Einerseits hat sich der Ausschreibungsrahmen auf das Siebenfache, andererseits der maximale Förderbetrag der einzelnen Projekte auf das Sechsfache erhöht.

In der Programmperiode 1995–1999 hat sich der Rahmen des Kleinprojektfonds zwischen 285.000 und 500.000 Euro bewegt. Das gemeinsame Programmdokument für die Periode 2000–2006 hat im Zeitraum 2000-2002 wesentlich mehr, 20% des Jahresbetrages also jährliche 2 Millionen Euro für Aktionen zur Förderung der direkten Kooperation der grenznahen Organisation vorgesehen. Die Projektausreibungen haben sich bisher jedes Jahr auf einen niedrigeren Betrag bezogen (Tabelle 1).

TABELLE 1  
 Charakteristika des Ungarn–Österreich Phare CBC Programme  
 Kleinprojektfonds, 1995–2002  
 (Characteristics of Hungary–Austria Phare CBC Programme  
 Small Project Fund, 1995–2002)

Bezeichnung	Programm		Phare	Vertraglich gebunden	Verwendet	Anteil der Verwendung (%)	Anzahl der	
	Herausgabe	Ende					(a)	(b)
Rahmen (t EUR)								
HU9502-06	1997	1999	360,0	363,755	313,605	87,1	165	53
HU9610-06	1998	1999	285,1	285,000	260,858	91,5	185	45
HU9701-06	1999	2000	300,0	300,000	274,069	91,4	215	46
HU9913-03-01	2000	2002	500,0	500,000	461,032	92,2	143	39
HU0015-03	2001/12	2003/12	3.500,0 <sup>1</sup>	3.353.458 <sup>2</sup>	2.440.501 <sup>3</sup>	70,2	98	36 <sup>2</sup>
HU0108-03	2003/03	2004/11	930,0	924,518	..	..	53	24
2002/000-317-03	2004/04	2005/11	1.263,0	914.898	..	..	..	32
2003/004-575-03	2005/03	2006/11	1.000,0	..	..	..	..	..
Zusammen			8.138,1	6.641.629	3.750.065	84,4 <sup>4</sup>	859	275

(a) Anzahl der eingereichten Projekte; (b) Projekte mit abgeschlossenem Vertrag

<sup>1</sup> Die Projektausschreibung hat einen Rahmenbetrag von 1.860.000 Euro beinhaltet. Durch die Wiederverteilung der bei den Großprojekten frei gewordenen Ressourcen hat sich der Rahmenbetrag auf 3.500.000 Euro erhöht.

<sup>2</sup> Der ursprüngliche Vertragswert der Phare CBC Förderung hat bei 3.417.929 Euro gelegen, die sich auf 37 Projekte bezogen haben. Die Gemeinde Felsőcsatár ist von der Verwirklichung des Projektes mit dem Titel "Fertigstellung der technischen Pläne zu grenzüberschreitenden Strassen auf dem Eisenberg" zurückgetreten. Dadurch hat sich der vertraglich gebundene Rahmen um 64.471 Euro verringert.

<sup>3</sup> Die Abrechnung von drei Projekten ist noch nicht beendet, deren Anteil an Phare-Förderungen beträgt 772.825 Euro.

<sup>4</sup> Nur mit dem Rahmenbetrag der bereits beendeten Programme verglichen.

Quelle: Berichte der VÁTI TFI Regionalvertretung West-Transdanubien.

Der Kleinprojektfond vom Jahr 2000 kann als außerordentlich betrachtet werden, da die Obergrenze der Förderung wesentlich über der allgemein geltenden 50.000 Euro-Grenze liegt. Die Fördergrenze von 300.000 Euro stellt bereits eine Art Übergang dar, einen Versuch in Richtung des, die Rolle der großen (2 Millionen Euro überschreitenden) Projekte übernehmenden Fördersystems vom sogenannten "Förderkonstruktion"-Typ (Grant Scheme), das dem Interreg Programm stärker ähnelt. Die Ausschreibung ist vom üblichen auch insofern abweichend, dass sich für die Begünstigten auch die Möglichkeit zur Realisierung von offenen Bauinvestitionen von geringem Volumen eröffnet. Dies stellte auch für das regionale Vollzugsmanagement eine bedeutende Herausforderung dar, denn Projekte von dieser Größenordnung waren früher in der Zentrale der Organisation, in Budapest gehandhabt worden.

Die Ausschreibung des Kleinprojektfonds 2000 erschien Mitte Dezember 2001, die Einreichfrist war am 28.2.2002 um 16:00 Uhr. Fristgerecht wurden bei der Vertretung in Sopron 98 Projekte eingereicht (*Tabelle 2*). Sechs Teilnehmer hatten ihre Dokumentation nach Ablauf der Frist eingereicht, daher konnten diese nicht mehr bewertet werden. Nach grundlegender Prüfung des Entsprechens und der Mangeltüchtigkeit wurden von je 2 unabhängigen Gutachtern 73 Projekte bewertet. Aufgrund der von ihnen durchgeführten Evaluierungen wurde vom Evaluierungsausschuss in zwei Runden<sup>5</sup> die Förderung von 37 Projekten in Höhe von 3.418.000 Euro zugelassen. Dadurch wurden 97,8% des zur Verfügung stehenden Rahmens gebunden.

TABELLE 2

*Struktur der Projekte die aufgrund der Ausschreibung des Ungarn–Österreich Phare CBC Kleinprojektfond 2000 eingegangen sind (formell entsprechende Projekte)<sup>6</sup>*  
*(Distribution of Incoming Applications for Hungary–Austria Phare CBC Programme Small Project Fund in 2000 (Formally Acceptable Applications))*

		Rahmen I	Rahmen II	Zusammen
Geförderte Projekte	aus dem Projekt-	13	7	20
	aus neu zugeteiltem	12	5	17
	Rahmenbetrag			
<i>Geförderte Projekte zusammen</i>		25	12	37
Nicht geförderte Projekte		19	17	36
<i>Alles zusammen</i>		44	29	73

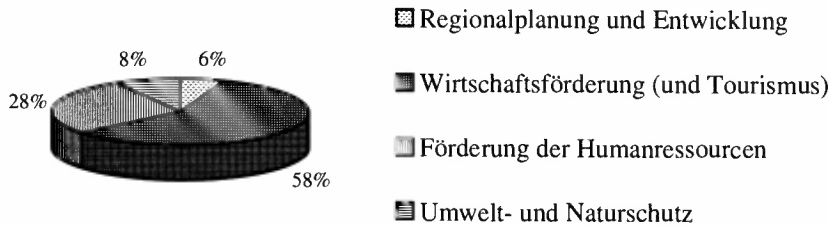
Quelle: VÁTI TFI Regionalvertretung West-Transdanubien.

Die Förderentscheidung wurde von der Ungarischen Delegation der EU-Kommission im August 2002 bestätigt. Die Vertragsautorität hat mit den Begünstigten im Laufe von September–November 2002 die Verträge abgeschlossen. Durch die zeitliche Verzögerung des Prozesses wurde die in der Ausschreibung verkündete Laufzeit von 18 Monaten auf 10–12 Monaten verkürzt, die bei Projekten mit Baukomponenten die zeitgerechte Verwirklichung gefährdete. Hinsichtlich der “in der zweiten Runde” bestätigten Projekte wurden die Verträge im Januar 2003 abgeschlossen. Ihnen blieben zur Realisierung 8–9 Monate.

Die Verteilung der Projekte zwischen den im Programm verkündeten Kompetenzbereichen ist äußerst ungleich gewesen (*Abbildung 1*). Mehr als die Hälfte der 36 Projekte (58%) haben zum Bereich der Wirtschaftsförderung gehört. Dadurch wird die Dominanz dieses Bereiches weiter verstärkt, da in der vorhergehenden Programmperiode mehr als 44% der Projekte in den Bereich der Wirtschafts- und Tourismusförderung gehört haben. Die nächste wichtigste Maßnahme, die Förderung der Humanressourcen zielt auf weitere 28% der Projekte ab (im Vorzeitraum ist dieser Anteil bei 33% gelegen). So sind auf die weiteren zwei Sektoren relativ wenige Projekte gefallen, ihr Anteil hat sich im Verhältnis zu allen geförderten Projekten im Vergleich zur vorherigen Programmperiode verringert: Umwelt- und Naturschutz von 13 auf 8%, Regionalplanung und Entwicklung von 8 auf 6%.



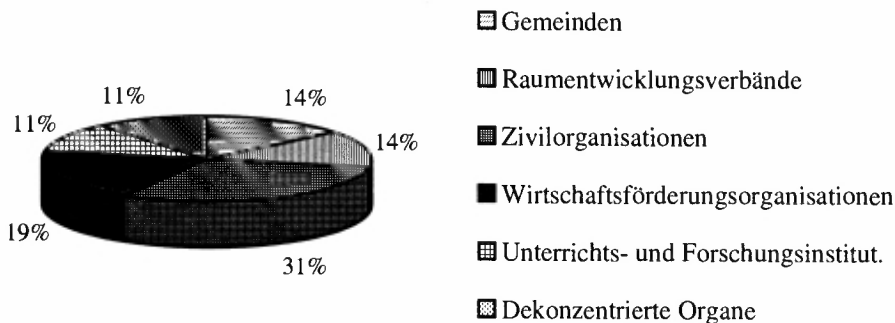
ABBILDUNG 1  
Verteilung der Projekte je nach Kompetenzbereichen  
(Distribution of Projects According to Measuring Fields)



Quelle: Regionalvertretung West-Transdanubien von VÁTI TFI.

Die begünstigten Organisationen können nach Typ, bzw. nach juristischem Status in folgende Gruppen unterteilt werden (Abbildung 2): Die Hälfte aller Projektträger sind Wirtschaftsförderungs- bzw. sonstige Zivilorganisationen (insgesamt 18 Projekte). Die Gruppe mit der zweithöchsten Anzahl ist jene der Gemeindeverwaltungen und deren Verbänden (insgesamt 10 Projekte). Darüber hinausgehend stellen auch die Unterrichts- und Forschungsinstitutionen ferner die dezentralisierten Staatsorgane wichtige Antragstellerkreise dar (je 4–4 Projekte). Im Vergleich zur vorherigen Programmperiode hat sich der Anteil der Gemeinden unter den Projektträgern auf die Hälfte reduziert, in geringem Maße (um 3 Prozentpunkte) aber auch das Gewicht der Raumentwicklungsverbände der Gemeinden. Gleichzeitig hat sich der Anteil der erfolgreichen Projekte von Zivilorganisationen um 20% erhöht, bzw. jener der Wirtschaftsförderungsorganisationen verdoppelt.

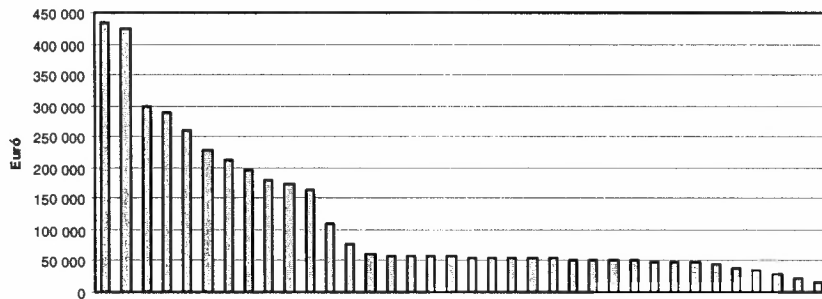
ABBILDUNG 2  
Verteilung der Projektträger je nach juristischem Status  
(Distribution of Project Owners According to Legal Status)



Quelle: Regionalvertretung West-Transdanubien von VÁTI TFI.

Die Größenordnung der Projekte hat sich überwiegend an den bei Projekten ohne Baukomponente erzielbaren Förderbetrag von 50.000 Euro angepasst (*Abbildung 3*): die gesamten Projektkosten sind bei mehr als der Hälfte der Projekte (53%) zwischen 40.000 und 77.000 Euro gelegen. Das Budget von 6 Projekten hat die 40.000 Euro nicht erreicht, jenes der verbleibenden 11 ist jedoch sogar über 110.000 gelegen. Die Projekte vom größten Volumen haben an den Bau von Radwegen angeknüpft, die bei der Inanspruchnahme der Maximalförderung von 300.000 Euro einen Gesamtinvestmentwert von 425, bzw. 433 k Euro gehabt haben.

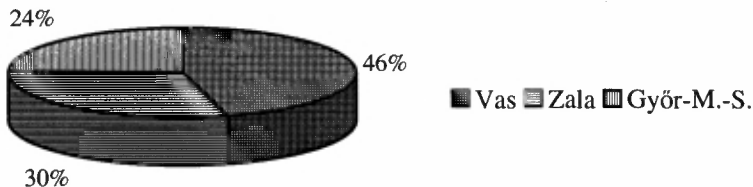
ABBILDUNG 3  
Verteilung der Projekte aufgrund der gesamten Projektkosten  
(Distribution of Projects by the Total Project Expenses)



Quelle: Förderverträge des Programms HU0015-03

Die geographische Verteilung des Sitzes der erfolgreichen Organisationen ist nicht vollkommen gleichmäßig. Wie auch aus *Abbildung 4* ersichtlich stammt nahezu die Hälfte der Gestoren aus dem Komitat Vas, was auf eine weitere Verstärkung der erfolgreichen Antragsteller aus Vas signalisiert.

ABBILDUNG 4  
Verteilung der Projekte je nach Komitat  
(Distribution of Projects by Counties)



Quelle: Regionalvertretung West-Transdanubien von VÁTI TFI.

Komitat Zala bleibt bei nahezu einem Drittel der gesamten erfolgreichen Projekte, wobei der Anteil von Győr-Moson-Sopron von nahezu 30% auf 24% gefallen ist. Darüber hinausgehend ist es auch wesentlich, dass die Möglichkeit der größeren Projekt-größenordnungen für die finanziell stärkeren Organisationen günstig ist. Demzufolge kann eine starke Konzentration der erfolgreichen Projekte zugunsten der größeren Siedlungen wahrgenommen werden. Genau die Hälfte der Projekte ist in Komitatssitzen verwirklicht worden: 10 in Szombathely und je 4 in Győr bzw. Zalaegerszeg.

### *Relevanz*

Das umfassende Ziel der Ungarn-Österreich Phare CBC Programme ist, dass sich der Integrationsgrad der österreichisch-ungarischen Grenzregion in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur erhöht. Innerhalb dessen ist das Ziel der Priorität unter der Bezeichnung grenzüberschreitende Einrichtungsstrukturen und Netzwerke: die grenzüberschreitende Mobilisierung der internen Strukturen, die effektive Förderung und Realisierung grenzüberschreitender Kooperationsstrukturen, eine breite Akzeptanz und Teilnahme an den Kontakten innerhalb des Grenzraumes. Der Kleinprojektfond von Jahr 2000 beabsichtigt die Integration des Grenzraumes, die Förderung der Kooperationsstrukturen in einer Art und Weise zu erreichen, dass in folgenden Bereichen auf die Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperationen und die Einrichtung neuer Kooperationsbeziehungen gezielt wird: regionale Planung und Entwicklung, Wirtschaftsförderung und Kooperation inklusive Tourismus, Förderung der Humanressourcen, Umwelt- und Naturschutz. Angesichts des o.g. Sachverhalts ist die Zielsetzung des Kleinprojektfonds vom Jahr 2000 hinsichtlich der Zielen des Ungarn-Österreich Phare CBC Programms und innerhalb dessen mit der Priorität unter der Bezeichnung Institutionsstrukturen und Netzwerke relevant.

Die Stärken und Möglichkeiten der Grenzregion gelten als guter Ausgangspunkt zur Realisierung der Ziele des Kleinprojektfonds vom Jahr 2000 und zwar zur Stärkung und Institutionalisierung bereits vorhandener und der sich neu ausgestaltenden Kooperation. Die Förderinstrumente liefern auch ländlichen, rückständigen Räumen eine realistische Möglichkeit zur Gewinnung von Fördermitteln und dadurch zur Verringerung der regionalen Unterschiede. Der Kleinprojektfond 2000 hat in Räumen bzw. bei Organisationen Entwicklungsprozesse herbeigeführt, die bisher überhaupt keinen oder nur kaum Zugang zu anderen Ressourcen gehabt haben. Gleichzeitig ist etwa die Hälfte der um Förderung aus dem Kleinprojektfond 2000 ansuchenden Projekte in Komitatssitzen oder deren Umgebung verwirklicht worden. Dies war auch zu erwarten, denn der überwiegende Teil der Fördermittel konnte von jenen Regionen in Anspruch genommen werden die stärkere finanziellen und humanen Kapazitäten besaßen.

Die Bestimmung des Eigenanteils, die Akzeptierung von Naturalienbeiträgen kann für Organisationen mit geringen freien Mitteln förderlich sein.  $\frac{3}{4}$  der

erfolgreichen Antragsteller haben von der Möglichkeit der Verwendung von Naturalienbeiträgen Gebrauch gemacht. Sechs Organisationen haben den gesamten Eigenanteil durch Naturalien gedeckt. Bei Projekten mit Baukomponente betrug der Eigenanteil 25%, der vom Begünstigten ausschließlich in Bar geleistet werden durfte. Insgesamt haben 1/10 der Projekte, also 3 Projekte (auch) eine Baukomponente beinhaltet. Die Zielsetzungen des Kleinprojektfonds 2000 werden den Entwicklungsbedürfnissen des Grenzraumes und innerhalb dessen der Region West-Transdanubien gerecht.

Aus der Perspektive des Kleinprojektfonds 2000 können drei, territorial überwiegend auf das Gleiche fokussierende Raumentwicklungsdokumente als maßgeblich betrachtet werden:

- Ungarn–Österreich Interreg IIIA – Phare CBC Gemeinsames Programmierungsdokument 2000–2006;
- Raumentwicklungsstrategie der Region West-Transdanubien 2000–2006;
- Zukunftsbild der EuRegion West Pannonien.

Die ersten zwei Dokumente sind in nahezu dem gleichen Zeitraum erstellt worden. Was die Autoren der Programme anbelangt, harmonisieren diese Dokumente stark, da einzelne Akteure bei beiden mitgewirkt haben. In der – zwischen 1999 und 2001 erstellten – Raumentwicklungsstrategie der Region West-Transdanubien für die Programmperiode 2000–2006 wird das Zukunftsbild einer auf mitteleuropäischer Ebene wettbewerbsfähigen Region skizziert. Diese soll grundsätzlich durch die Förderung der Humanressourcen und des Innovationsumfeldes erreicht werden. Gleichzeitig wird der Akzent auf die Erhaltung des Natur- und Umweltgleichgewichtes und die Handhabung der territorialen Ungleichheiten innerhalb der Region gesetzt. Die strategischen Ziele können um so effektiver erreicht werden, je stärker sich im Laufe der Verwirklichung ein gewisses Regionalbewusstsein und eine regionale Identität ausbilden. Dabei spielt innerhalb des Programms die Priorität mit dem Titel “Aufbau der Region” eine wichtige Rolle, innerhalb deren die grenzüberschreitende Kooperation im Grenzraum unter dem Titel “Handschlag” als eigenständige Maßnahme erscheint. Unter den Handlungsfeldern dieser Maßnahme spielt das Österreich–Ungarn Interreg IIIA – Phare CBC Programm eine herausragende Rolle. Da das auf die Programmperiode 2000–2006 bezogene gemeinsame Programmdokument eines der wichtigen Inputs der Regionalstrategie ist, so wird auch schon dadurch die fortlaufende Harmonie zwischen den Phare CBC Projektausschreibungen der einzelnen Jahre und der Regionalstrategie gewährleistet.

2002–2003 ist auch das Zukunftsbild der EuRegion West/Nyugat Pannonien fertig gestellt worden, das auf ungarischer Seite das gesamte Programmterritorium bzw. auf österreichischer Seite das Burgenland umfasst. Das Dokument basiert grundlegend auf der Raumentwicklungsstrategie der Region West-Transdanubien sowie dem für die Programmperiode 2000–2006 erstellten regionalen operativen Programm vom Burgenland und dem mit diesen im Einklang erstellten gemein-

samen Programmierungsdokument. Als deren gemeinsames Resultat sind die Zielsetzungen von Phare CBC und der EuRegion im Einklang.

Das im "project fiche" beschriebene direkte Ziel wurde in der Ausschreibung vom Kleinprojektfond 2000 eindeutig formuliert, und dadurch wurde die Möglichkeit eingeräumt dass auch die Zielsetzungen der Projekte jenen vom Kleinprojektfond, und so auch des Ungarn-Österreich Interreg IIIA – Phare CBC Programms entsprechen. Die Ziele eines Programms müssen sich in den umfassenden, langfristigen Zielsetzungen der – innerhalb des Programms zur Verwirklichung gelangenden – Projekte widerspiegeln. Im Falle des Kleinprojektfonds 2000 kann – nach erfolgter Überprüfung und Umarbeitung der logischen Rahmenmatrix<sup>7</sup> – behauptet werden, dass 80% der umfassenden Zielsetzungen der Projekte eindeutig der Zielsetzung des Kleinprojektfonds entspricht. Was die restlichen 20% anbelangt, so ist hier die umfassende Zielsetzung zu allgemein formuliert worden. In diesem Fall ist in den meisten Fällen einfach "ein Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" als umfassendes Ziel formuliert worden.

Die direkten Ziele der Projekte können in folgende Kategorien eingeteilt werden:

- Pflege, Entwicklung und Recherche des gemeinsamen Kulturerbes
- Förderung der Kooperation von Unternehmen, Zustandbringen eines Zulieferantennetzwerkes
- Entwicklung und Ausgestaltung von gemeinsamen – in erster Linie touristischen – Produkten
- Adaptierung von EU-bezogenen Kenntnissen und Modellen, Übernahme von Know-how, Erfahrungsaustausch
- Überdenken von gemeinsamen Problemen und Lösungsmöglichkeiten, Vorbereitung von gemeinsamen Entwicklungen
- Schaffung der Grundlagen zur Kooperation von zivilen Forschungsorganisationen, Förderung der Effektivität, Netzbau

Auf Projektebene sind 74% der Begünstigten der Meinung, dass es ihnen weitgehend gelungen ist, das gesetzte Ziel zu erreichen. 26% meinen, das Projektziel sei nur teilweise erreicht worden, da die vorgesehenen Projektergebnisse zu einem geringeren Masse erfüllt worden sind als erwartet.

### *Kohärenz*

Die Programmplanung erfolgte entsprechend der üblichen Methodik des Kleinprojektfonds, und zwar trotz dessen, dass der ursprünglich zur Verwendung vorgesehene Förderrahmen im Vergleich zum früheren Kleinprojektfond das Vierfache gewesen war. Mit der Zeit wurde auch dieser weitere Förderrahmen nochmals nahezu verdoppelt. Durch die Erhöhung des Förder-Höchstbetrages auf 300 k Euro und die Eingliederung der Baukomponente in das System wurde die Verwirklichung von Projekten mit einem größeren Budget als früher ermöglicht. In der Formulierung der Projektbeschreibung hat man sich jedoch den erweiterten Möglichkeiten nicht angepasst und als Ziel auch weiterhin die Förderung der

direkten zwischenmenschlichen Beziehungen gesetzt, die einen relativ geringeren Förderbedarf haben. Es wurde das Auftreten einer großen Anzahl von neuen Projektträgern vorprojiziert, für die das Projektmanagement im Sinne der Regeln von Phare, die Einhaltung der Verfahrensregeln ein Problem darstellen kann. Gleichzeitig wurde die beschränkte Kapazität des Programmmanagements in Verbindung mit dem gegenwärtigen Kleinprojektfond und die immer zahlreicheren parallel laufenden, aus dem Phare CBC Programm resultierenden vervielfachten Aufgaben nicht als Behinderungsfaktor wahrgenommen.

Die Erhöhung der Obergrenze der Förderung auf 300.000 Euro und das Ermöglichen der Baukomponente waren relevante Entscheidungen. Durch das erste Element wurde den Projektträgern wie auch dem Programmmanagement eine gewisse Vorbereitungsmöglichkeit zum Managen der im Rahmen des Interreg IIIA Programms üblichen Projektgrößenordnungen geboten. Durch die Baukomponente ist es gleichzeitig gefördert worden, dass sich die durchschnittliche Projektgrößenordnung im Vergleich zu früher drastisch erhöht. Und dadurch konnte die Anzahl der voraussichtlichen Einreichungen und der erfolgreichen Projekte auf einem Niveau gehalten werden das noch zu handhaben war. Abgesehen von den sonstigen Aufgabenerhöhungen (z. B. weitere Tender Qualitätssicherung nebst sich verändernder PRAG-Regelung) ist als Resultat der gegenwärtigen Ausschreibung eine nahezu gleiche Anzahl an Projekten eingereicht worden wie im Rahmen vom Kleinprojektfond 1999.

Die im Laufe der Planung zur Verfügung stehende Laufzeit von 18 Monaten schien auch für die Projekte mit Baukomponente ausreichend zu sein. Wegen der zeitlichen Verzögerung des Evaluierungsprozesses und der Auswahl der erfolgreichen Projekte wurden die Möglichkeiten mit 10–12 Monaten auf das Niveau des normalen Kleinprojektfonds reduziert. Für jene Projekte die sich im Zeitraum der Projektentscheidung erst in der Vorbereitungsphase befanden, hat sich dieser Zeitrahmen auch tatsächlich als zu eng erwiesen. Durch die zur Verfügung stehende Laufzeit wurde die Verwirklichung von Spiegelprojekten mit österreichischen Partnern auch weiterhin nicht ermöglicht. Die österreichischen Partner nehmen bei Interreg IIIA mit Projekten vom 3-4 Jahren Laufzeit teil, zu dessen Realisierung auf ungarischer Seite dreimal eingereicht werden müsste.

Das Organisationssystem vom Programmmanagement wird in jedem Komitat von einer Vertretung betreiben. Dadurch wird in territorialer Hinsicht der schnelleren, direkteren Erreichung der Programmmanager gedient. Die Verteilung der Humanressourcen innerhalb der Organisation verfolgt aber nicht die in den einzelnen Komitaten charakteristische Projektdichte. Derzeit ist diese im Komitat Vas am höchsten, traditionell stammte aber die Mehrheit der Begünstigten aus dem Komitat Zala. Angesichts dessen wurde die Realisierung des Programms von der Vertretung in Szombathely und auch in Zalaegerszeg mit wesentlich weniger Mitarbeitern angegangen als notwendig.

Im Rahmen des Kleinprojektfonds 2000 war die Zusammenstellung der logischen Rahmenmatrix verpflichtend, trotzdem wurde von der überwiegenden Mehrheit der

Begünstigten versucht diese zu erstellen oder erstellen zu lassen. In der logischen Matrix der Projekte sind die Tätigkeiten und Resultate im Allgemeinen kohärent, die erwarteten Resultate beschränken sich jedoch mehrheitlich auf die Angabe der Projektoutputs, oder werden Resultate angegeben die nur sehr indirekt an das Projekt anknüpfen. Die Projektziele scheinen aber mit den Resultaten viel weniger kohärent zu sein. Der Grund dessen liegt überwiegend darin, dass die direkten Ziele der Projekte nicht entsprechend konkret sind, nicht direkt an das Projekt anknüpfen, so können diese mit den definierten Ergebnissen bzw. infolge der Natur der Projekte (geringe Förderbeträge und Wirkungen) nicht erreicht werden (siehe Beispiele). Die Ziele sind nicht ausreichend fokussiert, auch von den Quantitäten her möchte man mit den einzelnen Projekten viel zu viel erreichen.

### *Effektivität*

Die lokalen Mitarbeiter der Regionalvertretung West-Transdanubien von VÁTI TFI haben mit insgesamt 9 Mitarbeitern an der Arbeit der anlaufenden mehreren Kleinprojektfonds, bzw. des Phare CBC Programms teilgenommen. Parallel liefen die Vorbereitungen auf die nächsten Kleinprojektfonds und die anstelle der Großprojekte von 2 Millionen Euro Größenordnung tretenden "Förderkonstruktionen" (Grant Scheme) (Ausarbeitung der Ausschreibung, Veröffentlichung, Abhaltung von Informationstagen in der Einreichphase, Beantwortung der mündlich und schriftlich gestellten Fragen, Übernahme der Projekte, Abwicklung des Bewertungsverfahrens, Benachrichtigungen der erfolgreichen und nicht erfolgreichen Antragsteller, Vorbereitung der Verträge). So kam es während der Laufzeit des Programms vor, dass in den Vertretungen in West-Transdanubien gleichzeitig die Realisierung von mehr als 200 Projekten lief. Dies bedeutet ca. 30 Projekte je Programmmanager.

Von den Mitarbeitern der Büros in Szombathely und Zalaegerszeg wurden nebst dem österreichisch-ungarischen Programm auch die Projekte des ungarisch-slowenischen Programms gehandhabt. Hier hatte der österreichisch-ungarische Kleinprojektfond 2000 etwa 40% der Kapazitäten gebunden. Die Mitarbeiter des Büros in Sopron hatten sich überwiegend mit der österreichisch-ungarischen Relation beschäftigt, und auf diese Weise hatten sie ca.  $\frac{3}{4}$  ihrer Zeit der Abwicklung des Kleinprojektfonds 2000 gewidmet.

Auf Programmebene haben die sich ändernden Hintergrundvoraussetzungen bei der Ausschreibung eine Verzögerung von einem Jahr verursacht. Durch den Auswertungsprozess, die Auswahl und Bestätigung der Projekte und den darauf folgenden Vertragsabschluss wurde ein weiterer Verzug von einem halben Jahr verursacht. Die derart auf 10–12 Monate geschrumpfte Laufzeit der Projektverwirklichung war für das Programmmanagement zu handhaben, obwohl sich die Aufgaben die auf dem Durchstudieren der Unterlagen und auf Abstimmungen basierten, auf die letzten drei Monaten verdichtet haben. Es kann als ein wesentlicher Erfolg des Managements bewertet werden dass der Abschlusszeitpunkt der Programmdurchführung im Falle jener Bauprojekte, die ein Problem mit der Frist hatten um die nötige Laufzeit verlängert werden konnte.

Auf Projektebene musste bei einem Teil der Projekte der Zeitablauf neu geplant werden, damit der laut Ausschreibung mögliche Zeitrahmen von anderthalb Jahren der neuen Lage angepasst werden konnte. Nach Ablauf von 2/3 der Verwirklichungslaufzeit haben mehr als die Hälfte der Begünstigten über bedeutende Verzögerungen berichtet. Diese sind überwiegend auf zwei Gründe zurückzuführen:

- Falsche Planung der Realisierungszeit der einzelnen Komponenten.
- Die auch an sich lange Durchlaufzeit der Tendersverfahren wegen dem Verfahren das bei Ausschreibungen von höherem Wert anzuwenden ist. In zahlreichen Fällen war jedoch nur das zweite, oder dritte Verfahren erfolgreich.

In der Auswertung der Programm- und Projektrealisierung wurde der Geltung des Prinzips der geringsten Kosten vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet. Dies kann in erster Linie durch die Untersuchung des vertraglichen und tatsächlichen Projektbudgets, der geplanten versus der realisierten Tätigkeiten, ferner der Tendersverfahren die der Verwirklichung der Tätigkeiten dienen, erreicht werden. In der derzeitigen Phase des Programms bedeutet eine 70% Bindung der Ressourcen ein akzeptables Level, denn die in die Nähe des Abschlusses gelangte verzögerte Projekte binden nahezu ein Viertel der Gesamtförderung.

Werden nur die Förderungen in Betracht gezogen, beträgt der finanzielle Erfüllungsgrad 94%. Ein geringer Anteil der nicht verwendeten Förderungen resultiert aus 2-3 geringfügigen (unter 1.000 Euro) nicht realisierten Tätigkeiten und einzelnen, im Verhältnis zur Gesamtheit des Programms ebenfalls unbedeutenden nicht verrechenbaren Kostenposten (z.B. eingeplante, aber an öffentlich Bedienstete nicht zahlbare Beträge). Eine wesentlich wichtigere Rolle spielt die Wirkung der Tendersverfahren bei geringeren Ist- als Sollkosten. Unter Inbetrachtung der gesamten Projektbudgets haben die mittels Tendersausschreibungen in Auftrag gegebene Leistungen und Anschaffungen um 5% weniger gekostet (Tabelle 3).

TABELLE 3  
 Kosteneffektivität der Projekte je nach Tendertypen  
 (Cost Effectiveness of Projects by Type of Tenders)

Typ des Tenders	Pro- jekte Anzahl	Ten- der Anzahl	Förderung (EUR)	Gesamt- mittel <sup>1</sup> (EUR)	Anbote (EUR)	Verhält- nis (%)	Diffe- renz (EUR)
SER0	13	40	23 208,82	23 825,13	23 688,27	99,43	136,86
SER1	20	50	131 005,72	140 383,96	131 910,78	93,96	8 473,18
SER2	14	21	691 480,00	705 109,00	665 006,00	94,31	40 103,00
SUP0	3	4	2 572,00	2 572,00	2 564,90	99,72	7,10
SUP1	7	10	28 535,00	28 879,00	29 292,21	101,43	-413,21
SUP2	8	9	119 254,00	121 750,00	105 182,00	86,39	16 568,00
WOR1	1	1	144 106,00	162 650,00	168 614,61	103,67	-5 964,61
Zusammen	24	135	1 140 161,54	1 185 169,09	1 126 258,77	95,03	58 910,32

<sup>1</sup> Gesamtmittel = Förderung + Eigenanteil + Beitrag der Partner

Quelle: Eigene Kalkulation aufgrund der Abschlussberichte der Begünstigten.



Die Anwendung des Vergabeverfahrens hat sich bei Dienstleistungen von geringer (SER1) und mittlerer (SER2) Größenordnung als effektiv erwiesen. Im Falle der Anschaffungen von geringerem Rahmenbetrag (SUP1) bzw. der Bauten, wo zwischen der Planung und Realisierung ein Jahr lag, lagen die Angebote über dem Vorgesehenen. Die Differenz wurde von den Begünstigten aus Eigenmitteln ersetzt.

Das Phare CBC Programm basiert auf der Kooperation von grenzüberschreitenden Partnern aus dem Grenzland. Hinsichtlich der Partnerschaftsbeziehungen kann die Teilnahme der ausländischen Partner in der Vorbereitung und Realisierung der Projekte als mittelmäßig betrachtet werden. Eine Kooperation auf breiterer Ebene kann im Falle von Spiegelprojekten angenommen werden, wenn im Interesse der Erreichung des gemeinsam formulierten Zieles die Aktivitäten auf beiden Seiten der Grenze nahezu parallel erfolgen, wobei beide Parteien Förderungen erhalten. Wegen der abweichenden Verfahrensordnung und dem abweichenden zeitlichen Ablauf bei Interreg IIIA und Phare CBC konnte unter den erfolgreichen Projekten des Kleinprojektfonds 2000 lediglich ein einziges Spiegelprojekt erfasst werden. Viel charakteristischer sind Veranstaltungen mit gemeinsamer Teilnahme, die Übernahme von Know-how und auf der österreichischen Seite realisierte Studienreisen, durch die ebenfalls die grenzüberschreitende Wirkung der einzelnen Projekte gesichert wird.

### *Wirkungsgrad*

Der Wirkungsgrad des Programms kann auf der Basis von zweierlei Gesichtspunkten beurteilt werden. Einerseits aufgrund der Funktion des Programmmanagements, andererseits im Spiegel dessen, in welchem Maße das Programm bzw. die auf der Outputseite der Projekte verwirklichten Tätigkeiten zur Realisierung der Programmzielsetzungen beigetragen haben.

Der Beitrag des Programmmanagements zur Realisierung der Ziele wurde auf vier Ebenen untersucht:

- In der Einreichphase;
- Im Zeitraum ab dem Einreichen bis zum Vertragsabschluss;
- In der Realisierungsphase, bzw.
- Im Laufe des Monitoring.

In der Einreichphase sind die Informierung und bessere Orientierung der Begünstigten über das Ziel, die Möglichkeiten, das Ausfüllen der Antragsformulare, die Projektziele, die Kosten die anerkannt werden können und die Verfahrensordnung des Kleinprojektfonds 2000 über Zeitungsinserate, Interviews, Informationstage auf Komitatszebene, Beantwortung von Fragen per Telefon und Internet unterstützt worden. Die eingereichten 98 Projektanträge können trotz des wesentlich höheren Förderrahmens als ein gutes Resultat betrachtet werden. Es ist nämlich in Betracht zu ziehen, dass sich der maximale Förderbetrag auf das Sechsfache erhöht hat. Durch die Möglichkeit von Projekten mit höherem Budget wird der Kreis der potentiellen Antragsteller eingeschränkt. Hinzu kommt, dass die

Projektträger fast zeitgleich mit dem gegenwärtigen Kleinprojekt – mit einer Zeitverschiebung von einem Monat – auch die Ausschreibungen des Ungarn–Slowenien Phare CBC Kleinprojektfond 2000 gehandhabt haben. Durch diese Ausschreibung waren zwei Drittel des begünstigten Raumes ebenfalls betroffen. Es weist auf die erfolgreiche Vorbereitung hin, dass lediglich 6 Projekte verspätet eingetroffen sind. Gleichzeitig sind rund 20 % der Projekte im Laufe der Basisprüfung ausgeschieden.

Der Zeitraum ab dem Eintreffen der Projekte hat für das Projektmanagement vielfältige Aufgaben bedeutet, und zwar ausgehend von der entsprechenden Übernahme der Projektanträge über die Prüfung des Entsprechens im Sinne der Basiskriterien, die Auswahl und Vorbereitung der Bewertungsfachleute, die Abwicklung des Bewertungsverfahrens, bis zur Abstimmung mit der Delegation, die Vorbereitung der Verträge und die vorausgehende Vorbereitung der erfolgreichen Antragsteller. Durch die begrenzten Kapazitäten und einem Fall von höherer Gewalt wurde in dieser Phase ein Verzug des Programms von etwa einem halben Jahr verursacht. Im Laufe der Vorbereitung hat ein Teil der Teilnehmer als Erstantragsteller ein umfassendes Bild über das Abwicklungssystem von Phare CBC, ferner in einem Dossier zusammengefasst entsprechende Munition für die weitere Arbeit erhalten. Ein anderer Teil der Begünstigten konnte gleichzeitig die in der Verfahrensordnung eingetretenen Änderungen kennen lernen. Der Vertragsabschluss wurde im Falle der Organisationen die zum Staatsbudget gehören durch die Eröffnung der Konten verzögert.

Im Laufe der Verwirklichung der Projekte liegt die grundlegende Aufgabe der Programmmanager in der Verfolgung des Projektfortschrittes im Sinne des Zeitplanes und der Qualitätssicherung der Anbotsdokumentationen der als Förderungen realisierten Tender. Im Zeitraum der Vorbereitung der Berichte wie auch der Tender war ein fast tagtäglicher Kontakt mit den Begünstigten per Telefon und E-Mail charakteristisch. Der Wirkungsgrad kommt in der Tatsache gut zum Ausdruck, dass im Laufe der gesamten Projektzeitdauer relativ wenige Vergabeverfahren wiederholt werden mussten. In dieser Phase erfolgte auch die Veranstaltung des Ein-Tages-Forums, wo über die mit dem Abschlussbericht verbundenen Aktualitäten hinausgehend auch die mit der Projektrealisierung verbundenen Schwierigkeiten behandelt wurden.

Insgesamt wurde die Tätigkeit der West-Transdanubischen Vertretungen der VÁTI TFI von den Begünstigten positiv bewertet (*Tabelle 4*). Von 62% der Projektmanager wurde der Programmmanager, von 21% der Partner und von 8% eine sonstige Organisation als Quelle der meisten Hilfe im Laufe der Projektrealisierung genannt. Lediglich 9% waren der Meinung, dass ihnen bei ihrer Arbeit keiner behilflich gewesen ist. Die Befragten haben die fortlaufende Kontakthaltung mit den Begünstigten, die unterstützende Art der Tätigkeit der Programmmanager, und die Einstellung der Partner erwähnt. Mit dem Inhalt der Informationen waren die Partner trotz dessen zufrieden, dass die Verfahrensordnung, die Änderungen der Abrechnungen und einzelne allgemein auftretende

Probleme überdurchschnittliche Anstrengungen erforderten. Hinsichtlich der Geschwindigkeit der Informationslieferung und dem Inhalt der erhaltenen Informationen waren jene von der kritischsten Einstellung die am wenigsten Erfahrung in der Projektrealisierung hatten.

TABELLE 4

*Zufriedenheit mit der Hilfeleistung seitens der Vertretungen von VÁTI TFI (%)  
(Judgement of Satisfaction Regarding to Giving Assistance  
by Sub-offices of VÁTI TFI [%])*

	<i>zufrieden</i>	<i>teilweise zufrieden</i>	<i>unzufrieden</i>
Konkrete Hilfeleistung	88,8	8,4	2,8
Regelmäßigkeit der Hilfeleistung	86,1	11,1	2,8
Erreichbarkeit (bei Bedarf)	86,1	13,9	0,0
Inhalt der gelieferten Informationen	75,0	25,0	0,0
Geschwindigkeit der Informationslieferung	63,9	16,7	19,4

*Quelle:* Fragebogenerhebung von BMGE TKK mit den erfolgreichen Antragstellern (Juni-August 2003).

Durch die mit bedeutendem Verzug einlangenden Fortschrittsberichte wird das Monitoring während des Programms problematisch. In diesem Fall besitzt das Projektmanagement hinsichtlich der Realisierung der Ziele und auch des Standes der Abrufung der Förderungen nur mangelhafte fraktionsartige Informationen. In Wirklichkeit beinhalten im Falle des gegenwärtigen Kleinprojektfonds nur die Abschlussberichte aus dem Zeitraum Oktober–November 2003 all jene Informationen, aufgrund deren die Auswertung der einzelnen Projekte und des gesamten Programms vorgenommen werden kann. Das vollständige Monitoring konnte vom Programmmanagement auch so erst Mitte 2004, nach Erstellung der Abschlussberichte die einen Fristaufschub von einem halben Jahr bekommen haben durchgeführt/in Auftrag gegeben werden.

Die Verwirklichung der Outputs auf Programm- und Projektebene kann aufgrund der im Laufe der Planung erstellten logischen Rahmenmatrix beurteilt werden, und zwar mit Hilfe des logischen Modells das als Resultat der Evaluierung erstellt werden kann.

Das logische Modell beinhaltet die im Laufe des Programms entstandenen Outputs, die Resultate, ferner die Wirkungen, wobei zwischen den institutionellen und gesellschaftlich-wirtschaftlichen Wirkungen unterschieden wird. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen des Modells und deren Stärke werden von Pfeilen gekennzeichnet. Im fertigen logischen Modell wird jener Weg in entsprechender Weise dargestellt, wie die Outputs des Programms zu den Wirkungen führen. Es kann auch gut dargestellt werden welche Outputs und Resultate maßgeblich waren und welche die an das Programm anknüpfend realisierten wichtigsten Wirkungen waren. Letztlich kann das fertige logische Modell mit der logischen Rahmentabelle verglichen werden, wo nämlich die

Realisierung der Zielsetzungen durch die erzielten Wirkungen belegt werden kann, wodurch der Erfolg des Programms bewiesen wird. Im logischen Modell des Kleinprojektfonds 2000 können wir Outputs, wahrscheinliche Ergebnisse und geplante Wirkungen darstellen.

Hinsichtlich der Outputs ist das häufigste Endresultat – bei nahezu der Hälfte der Projekte – die Veranstaltung von Konferenzen, Fachforen, kulturellen Treffen und Kreativlagern. Unter diesen finden wir Veranstaltungen, die mehrere hundert Personen bewegt haben aber auch welche die für einzelne engere Fachkreise von Bedeutung waren.

Bei 40% der Projekte war die Herausgabe irgendeiner Veröffentlichung, Marketingunterlagen bzw. Publikationen als Element vorhanden. Das spektakuläre Auftreten gegenüber der breiten Öffentlichkeit als Output ist auch deswegen hervorzuheben, weil es gleichzeitig auch wesentlich zur Bekanntheit und Akzeptanz des Phare CBC Programms beiträgt. Dieser Anteil erscheint im Lichte dessen etwas gering, dass es bei jedem Projekt als Erwartung galt dem Projekt eine breite Öffentlichkeit zu gewährleisten. Dies war wahrscheinlich auch der Fall, nur dass es nicht in jedem Fall unter die Outputindexe des Abschlussberichtes aufgenommen wurde.

Bei der Mehrheit der Projekte ist der wichtigste Output die Übertragung irgendwelcher Kenntnisse, Fähigkeiten oder Erfahrungen. Der grundlegende Typ dieser Projekte ist irgendeine Schulung, ein Training, ein Kurs, wobei hiervon fachbezogene Studienreisen eher nur methodisch abweichen. Bei den meisten Schulungsprogrammen stellen die fertig gestellten Unterrichtsmaterialien, Trainingsmaterial und Veröffentlichungen – separat gekennzeichnete – Outputs.

Werden die Resultate geprüft, kann als am Wesentlichsten die Erweiterung von mehr oder weniger spezifischen Kenntnissen, Fähigkeiten, bzw. Erfahrungen im Kreise irgendeiner bestimmten Zielgruppe betrachtet werden. Ergebnisse dieser Art knüpfen naturgemäß hauptsächlich an Schulungsprojekte bzw. Studienreisen an.

Die Verbreitung von Informationen in weiterem Sinne, das Ansteigen des Grades der Informiertheit hinsichtlich der Eigenheiten des Grenzraumes war ebenfalls ein bzw. das wichtigste Resultat einer großen Anzahl der Projekte. Dieses Ziel wurde am stärksten durch jene Projekte gefördert die die Fertigstellung von diversen Veröffentlichungen und Marketingunterlagen beinhaltet hatten. Diese Art von Projekten hat – die Produktentwicklung ergänzend bzw. durch die Steigerung der Effektivität der vorhandenen Produkte – ebenfalls in bedeutendem Masse zur Erweiterung des Tourismusangebotes, zur Verbesserung der Qualität der Leistungen beigetragen.

Bei der Mehrheit der Projekte kann festgestellt werden, dass die Teilnahme am Programm bei den Begünstigten zur Entwicklung der Fähigkeit zur Projektverwirklichung beigetragen hat. Darüber hinausgehend haben viele Projekte zur Verbreitung der auf der österreichischen Seite der Grenze vorhandenen qualitativen – oder “EU-gerechten“ – Betrachtungsweise sowie einer gewissen gemeinsamen Fachsprache beigetragen. Diesem Ziel waren hauptsächlich die diversen Konferenzen, fachbezogene und kulturelle Treffen förderlich. Durch diese

allgemeinen Ergebnisse können der Aufbau und der Erfolg zukünftiger grenzüberschreitender Kooperationen weitgehend gefördert werden.

Es kann aufgrund der Evaluierung der Projekte festgestellt werden, dass die infolge des Programms entstandenen wichtigsten Wirkungen folgende sind:

- Förderung der erhaltbaren Entwicklung.
- Vorbereitung auf den EU-Beitritt. Diese Wirkung kam (mehr oder weniger) bei allen Projekten zur Geltung, im Rahmen deren irgendwelche im Lichte des EU-Beitrittes besonders wichtige Kenntnisse, Informationen oder Fähigkeiten übertragen wurden (Schulungsprojekte).
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Hier sind ebenfalls die Schulungsprojekte und Studienreisen zu erwähnen die für Unternehmer und Fachleute diverser Fachbereiche neue Informationen geliefert haben. Darüber hinausgehend wurde die Geltung dieser Wirkung auch durch die Fertigstellung von PR-Unterlagen und Homepages die dem äußeren Erscheinungsbild dienen gefördert.
- Aufschwung des Kulturtourismus und des sanften bzw. Ökotourismus. Diese Wirkung wurde einerseits durch die Herausgabe der diversen Broschüren und Marketingunterlagen, andererseits durch die in diesen Bereichen verwirklichten Projekte, die qualitative Produktentwicklung als Inhalt hatten, gefördert.

#### *Erhaltbarkeit<sup>8</sup>*

42% der Begünstigten hätten ihr Projekt auch dann in irgendwelcher Form verwirklicht, wenn sie keine Förderung gewonnen hätten. Die im Rahmen der Projekte entstandenen Aktivitäten waren ihrer Ansicht nach notwendig, deshalb hätten sie diese teilweise oder vollständig unbedingt realisiert. Laut Beurteilung der Begünstigten hätten sie die aus dem Kleinprojektfond 2000 geförderten Projekte mangels der Phare CBC Förderung nur viel langsamer oder zu einem späteren Zeitpunkt, eventuell unter Suche nach anderen Ressourcen verwirklichen können. 58% der Begünstigten hätten die Projektverwirklichung in erster Linie mangels finanzieller Ressourcen nicht angegangen, bzw. hätten sie nur einen derart geringen Teil realisieren können, der im Verhältnis zu den Zielen und Resultaten der aus der Phare CBC Förderung verwirklichten Projekte zurückbleibt.

Laut Standpunkt von 48% der Begünstigten hätten sie mit den aus dem Kleinprojektfond 2000 geförderten Projekten auch um andere ministeriale bzw. regionale Ressourcen ansuchen können, diese hätten jedoch unter diversen Aspekten zu anderen Resultaten geführt:

- Die aus heimischen Mitteln realisierten Projekte hätten wahrscheinlich eine viel geringere grenzüberschreitende Wirkung erzielt.
- Die kleineren Organisationen vertreten den Standpunkt, dass sie um die heimischen Ressourcen nicht erfolgreich hätten ansuchen können, da diese

von jenen Organisationen gewonnen wären die auf Landesebene viel stärkere (finanzielle und humane) Kapazitäten hatten.

- Die heimischen Ressourcen waren nicht ausreichend gewesen um das Projekt in dieser Form als Ganzheit zu verwirklichen.
- Bei anderen Ressourcen hätte man vielleicht mit einem viel höheren Eigenanteil rechnen müssen, den die Organisation nicht mehr hätte aufbringen können.

Zu den Projekten bzw. deren Vollendung knüpfen in 40% der Projekte über die Förderung aus dem Kleinprojektfond hinausgehend auch sonstige Ressourcen an. Ein Teil dieser sind aus anderen Quellen gewonnene Förderungen, durch die die Projektergebnisse ergänzt bzw. vervollständigt werden. Wenn der Partner des Projektträgers ein Ministerium ist, so werden zur Finanzierung der im Laufe der Projektrealisierung aufkommenden zusätzlichen Kosten (z.B. zusätzliche administrative Kapazitäten) mehrheitlich Lösungen gesucht. Die österreichischen Partner haben in einzelnen Fällen Möglichkeiten zum Einbezug von zusätzlichen Ressourcen gesucht oder haben für gewisse Aktivitäten keine Gegenleistung gefordert.

Hinsichtlich der Erhaltbarkeit des Projektes stellt es eine wichtige Frage dar, ob das Projekt weitere Einreichungen induziert bzw. die Basis für weitere Entwicklungen darstellt. Nur bei 1/5 der Projekte ist die Frage gar nicht aufgetaucht bzw. ist man sich sehr unsicher in der Frage ob nach der Realisierung die Ergebnisse im Rahmen von anderen Projekten weitergeführt werden. Ein Viertel der Begünstigten hat vor, die Projektergebnisse aus heimischen Ressourcen, bzw. 55% unter Einbezug von weiteren Phare CBC Mitteln zu vervollständigen.

Mehrere haben bereits während der Realisierung des gegenwärtigen Programms einen Phare CBC Großprojektantrag eingereicht oder dies vorgehabt. Manche planten die Verwirklichung eines Spiegelprojektes mit dem österreichischen Partner, einige stellten sich jedoch ihr Projekt unter Einbezug von anderen Grenzräumen (slowenisch, kroatisch, slowakisch) vor. Die Meisten haben es vor, die im Rahmen der Projekte entstandenen Leistungen und Produkte weiterzuentwickeln, zu ergänzen oder zu wiederholen. Von der Hälfte der Begünstigten wurde es konkret angegeben zu welchem Thema sie weitere Entwicklungen vorhaben bzw. diese bereits begonnen haben. Bei neuen Projekten würde mehr als die Hälfte der Begünstigten mit seinen derzeitigen Partnern einreichen und etwa ein Drittel würde den Kooperationsrahmen über die gegenwärtigen Partner hinaus erweitern.

Die Begünstigten sehen die langfristige Erhaltbarkeit ihrer Projekte in folgenden Faktoren verankert:

- Das Projektergebnis wurde in die Leistungen bzw. Angebote der Organisation eingebaut
- Verbreitung von erhaltbaren Trends: Bewahrung der Naturwerte, Nutzung von erneuerbaren Energieressourcen, Anstieg des sanften Tourismus im Raum
- Stärkung der grenzüberschreitenden Beziehungen

- Gemeinsame Interessen der Partnerorganisationen, Planung von weiteren gemeinsamen Projekten
- Es sind weitere Projekte und Entwicklungen notwendig
- Entstehen eines Organisationssystems bzw. Netzwerkes zur Weiterführung der Resultate
- Der Anspruch, das Bedürfnis auf das Ergebnis seitens der Zielgruppe

Laut Meinung von 40% der Begünstigten stehen diese Faktoren zur Sicherung der langfristigen Erhaltbarkeit vollständig, bzw. laut 10% teilweise zur Verfügung. Die Resultate sind nach Meinung der Begünstigten kurzfristiger aufrechtzuerhalten, da auf diese bezogen ein permanenter Bedarf existiert. Laut den Antworten die im Rahmen der Interviews gegeben wurden, stehen die zur Erhaltung notwendigen Ressourcen zur Verfügung, bzw. werden diese zur Verfügung stehen. Diverse Befragte sehen die Finanzierung über weitere Projekte gesichert, manche Projekte decken die Kosten der Erhaltung der Resultate durch die Einnahmen aus diversen Leistungen.

Es geht aus der Analyse der Abschlussberichte hervor, dass die wichtigste Sicherheit der Erhaltbarkeit bei einem Drittel der Projekte primär im fachlichen Niveau, dem Bekanntheitsgrad, dem Tätigkeitsfeld ferner dem organisatorischen bzw. finanziellen Hintergrund der verwirklichenden Organisation liegt. Es stellt einen wichtigen Gesichtspunkt dar, ob innerhalb der Organisation eine strikte Absicht zur Fortsetzung bzw. Aufrechterhaltung des Projektes besteht. Bei einem Fünftel der Projekte waren eher die Intensität und die Ausgedehtheit der ausgebildeten Kontakte – der bilateralen Partnerschaften ferner Netzwerke – eines der wichtigsten Faktoren der Erhaltbarkeit. Im Falle jedes siebten Projektes erfolgt die Fortsetzung bzw. Erweiterung des Projektes über ein erneutes erfolgreiches Projekt, bzw. aus Eigenmitteln.

Weitere Faktoren die im Falle mehrerer Projekte zur Erhaltbarkeit beigetragen haben:

- Im Rahmen des Projektes sind derartige handgreifliche Produkte zustande gekommen, die schon an sich die Weiterführung der gesetzten Ziele sicherstellen (Karte, Tafel, usw.)
- Komplexität, aufeinander aufbauende, einander verstärkende Elemente
- Die Absicht und Möglichkeit zur geographischen Expansion
- Innovativer Charakter
- Der Projektinhalt: Vorbereitung neuer, größerer Projekte

### *Partnerschaft*

Im Falle der Kleinprojektfonds ist es ein prioritärer Aspekt, wie die Kooperation zwischen den österreichischen und ungarischen Partnern verwirklicht wird. In der von VÁTI TFI erstellten Studie, die den Titel "Evaluierung von Phare CBC Projekten 1995–1999" trägt, wird die Möglichkeit zu Vergleichsauswertungen eingeräumt (Tabelle 5). Der Einbezug von ausländischen Partnern in die bzw. deren

Teilnahme in der Verwirklichung des Projektes hat das erste Mal im Rahmen des Kleinprojektfonds 2000 eine grundlegende Voraussetzung für die Antragsteller dargestellt. Deshalb ist dessen Prüfung besonders wichtig, ob das Resultat dieser Maßnahme hinsichtlich der grenzüberschreitenden Wirkungen der Projekte wahrzunehmen ist.

TABELLE 5  
Stärke der Partnerschaftsbeziehungen (%)  
(Strength of Partner Relations [%])

Beziehungstypen	1995–	2000–	2000–
	1999 im Ausland	2006 im Ausland	2006 im Inland
Keine Beziehungen zu Partnerorganisationen	13,4	-	10,0
Maßgebliche, starke Beziehung zu einer einzigen Partnerorganisation	13,4	32,4	6,7
Beziehungen mit einigen (max. 4) Organisationen vorhanden, diese sind jedoch nicht besonders stark	37,3	20,6	13,3
Maßgebliche Beziehungen mit einigen (max. 4) Partnerorganisationen (gemeinsames Denken)	21,3	20,6	6,7
Ausgedehntes Beziehungsnetzwerk vorhanden (mind. 5), es bestehen mit einigen Organisationen ausgesprochen enge Kooperationen, bzw. mit den anderen eher nur formelle	9,3	14,7	36,7
Ausgedehntes Beziehungsnetzwerk vorhanden, es besteht zu mehreren (mind. 5) Partnerorganisationen eine ausgesprochen enge Beziehung	5,3	11,7	26,6
<i>Zusammen</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>

Quelle: Datenerhebung mittels Fragebogen von BMGE TKK mit den erfolgreichen Antragstellern (Juni-August 2003).

Die Mehrheit der Organisation unterhält nur mit einem einzigen ausländischen Partner eine starke Beziehung und/oder hat mit einigen Organisationen zeitweise Kooperationen, also eine lockere Beziehung. Dies weist darauf hin, dass zahlreiche Organisationen ihren ersten Partner auf der österreichischen Seite ausgesprochen im Rahmen des gegenwärtigen Kleinprojektfonds gesucht haben. Die Mehrheit der Organisationen unterhält dabei ein ausgedehntes heimisches Partnernetzwerk. Bei einem Drittel der Projekte (35%) hatten die Begünstigten mit den heimischen wie auch den ausländischen Partnern bereits gemeinsam Anträge eingereicht, die Anzahl jener Organisationen bei denen das im Rahmen des Kleinprojektfonds 2000 realisierte Projekt die erste Kooperation mit dem in- und auch dem ausländischen Partner ist, ist jedoch sehr bedeutend, (40%) 41% der Begünstigten (im Gegensatz zu den 76% bei der Studie zu 1995–99) würde zum Aufbau der Kooperation bei der Findung einer entsprechenden ausländischen Partner-



organisation Hilfe in Anspruch nehmen. Dies gilt insbesondere für Gemeinden und deren Verbände, Zivilorganisationen, ferner jene, bei denen es sich um das erste gemeinsame Projekt mit ausländischen Partnerorganisationen handelt. Hierzu waren Adressen auf der Homepage der VÁTI Kht unter den oft gestellten Fragen (FAQ), ferner hat sich die Regionalentwicklungsagentur von West-Transdanubien auf Ansuchen mit den individuellen Wünschen beschäftigt.

Das wahre Maß der Stärke der Kooperationen ist, inwiefern der Partner vom Begünstigten in die diversen Phasen der Projektplanung, -realisierung und Erhaltung einbezogen wird (*Tabelle 6*). Im Laufe der Untersuchung der Interreg IIIA – Phare CBC 2000–2006 Programme wurde zur Messung der Stärke eine fünfstufige Skala verwendet. Diese Skala wurde auch bei der Analyse von BMGE TTK verwendet. Die Projektmanager haben im Rahmen der Selbstevaluierung die Stärke des Einbezugs der ausländischen Partner auf einer Skala von 1–5<sup>9</sup> bewertet.

Insgesamt kann die Teilnahme der ausländischen Partner in der Vorbereitung und Verwirklichung der Projekte als mittelmäßig betrachtet werden. Die Verwirklichung auf breiterer Ebene ist im Falle von Spiegelprojekten anzunehmen, wenn nämlich im Interesse der Erreichung des gemeinsam formulierten Zieles die Aktivitäten auf beiden Seiten der Grenze nahezu parallel erfolgen, und zwar indem beide Partner gefördert werden. Wegen der abweichenden Verfahrensordnung und dem abweichenden Zeitplan bei Interreg IIIA und Phare CBC konnte unter den erfolgreichen Projekten des Kleinprojektfonds 2000 lediglich ein einziges Spiegelprojekt registriert werden<sup>10</sup>. Veranstaltungen mit gemeinsamer Teilnahme, die Übernahme von Know-how, und auf der österreichischen Seite realisierten Studienreisen sind viel charakteristischer, durch jene die grenzüberschreitende Wirkung der einzelnen Projekte ebenfalls gesichert wird.

TABELLE 6

*Die Stärke der Kooperation in den einzelnen Projektphasen  
(Strength of Cooperation in Several Phases of the Project)*

<i>Projektphase</i>	<i>Durchschnittliche Punktezahl</i>
Im Laufe der Projektplanung	3,6
Erstellung der Einreichdokumentation	2,0
Projektverwirklichung	4,1
Projektfinanzierung	1,4
Erhaltung des Projektes	3,5

*Quelle:* Fragebogenerhebung von BMGE TTK mit den erfolgreichen Antragstellern (Juni-August 2003).

Im Laufe der Planung waren die österreichischen Partner im Aufbau der zu realisierenden Schritte, der Festlegung der Tätigkeitsbereiche, der Bestimmung der Thematik aktiv, sie haben Ideen und Muster geliefert. Bei dem Zusammenstellen der Einreichdokumentation haben die ausländischen Organisationen in viel geringerem Ausmaß mitgewirkt: es kam zu persönlichen Konsultationen,

Abstimmungen, es wurden Unterlagen zur Verfügung gestellt und beim Ausfüllen einzelner Anlagen Hilfe geleistet. Im Laufe der Ausführung der Projekte war die Anteilnahme bzw. die Rolle der ausländischen Partner von abweichendem Grad. Bei einem Teil der Projekte wurden alle Outputs bzw. Resultate der Projekte mit dem österreichischen Partner gemeinsam zustande gebracht. Die häufigste Form des Einbezuges der ausländischen Partner zeigte sich in einzelnen Phasen der Realisierung, bei der Durchführung von konkreten Aufgaben, wie z. B. die Stellung von Vortragenden, dem Veranstellen der österreichischen Studienreise, fachmännische Mitwirkung, Finden von ausländischen Kooperationsorganisationen bzw. Zielgruppen und Sicherung der Kontakthaltung mit diesen.

In einzelnen Fällen ist es vorgekommen, dass zu Mitte-Ende der Realisierung die Rolle des österreichischen Partners in der Durchführung des Projektes noch nicht ganz konkret war. Die österreichischen Partner haben zur Finanzierung der Projekte kaum beigetragen. Bei 3-4 Projekten wurden die Honorare der Vortragenden bzw. Fachleute, bzw. gewisse, mit der Studienreise verbundene Kosten übernommen. Es deutet jedoch auf ein positiveres Bild hin, dass die Begünstigten in der Erhaltung der Projekte eine Rolle der österreichischen Seite sehen, die sich in der Kontakthaltung, der Ausgestaltung von weiteren gemeinsamen Projekten und in einzelnen Fällen in der gemeinsamen finanziellen Aufrechterhaltung der Projekte manifestiert.

Laut Meinung von 80% der Begünstigten ist der Einbezug von ausländischen Partnern zur Erreichung der Projektziele von kritischer Bedeutung, laut 14% wichtig und nach Meinung von 6% von geringfügiger Bedeutung. Nicht nur, weil im Projekt der Einbezug des österreichischen Partners in die Realisierung des Projektes vorgeschrieben war, sondern weil ihr Fachwissen und ihre Erfahrung hinsichtlich der Resultate unabdingbar gewesen ist. Einige Begünstigte meinten auch, dass es eine Rolle spielte, dass die Erreichung von grenzüberschreitenden Wirkungen als Ziel gesetzt wurde. Die Teilnahme der ausländischen Partner hatte im Laufe der Realisierung aus mehreren Gesichtspunkten eine positive Wirkung:

- Es werden neue Technologien, Verfahren, Modelle kennen gelernt;
- Es werden Erfahrungen und Kenntnisse erworben, die man auf sonstigem Wege nicht erhalten könnte;
- Aufbau von Kontakten, Entstehen von grenzüberschreitenden Kooperationen;
- Es wird Selbstvertrauen gewonnen, "Einblick auf die Tätigkeiten der vor uns Schreitenden gewonnen".

Im Verhältnis zur Studie zu 1995–99 hat sich die Reihenfolge jener Faktoren die die Kooperation erschwerten nicht geändert (*Tabelle 7*). Die Einstellung der Partnerorganisation wurde von den Begünstigten des Kleinprojektfonds 2000 überhaupt nicht als erschwerender Umstand wahrgenommen. Dies wird auch dadurch untermauert, dass die Geförderten in Verbindung mit der Kooperation mit dem ausländischen Partner fast über gar keine negativen Phänomene berichtet haben. In einem Fall wurde das Spiegelprojekt auf der österreichischen Seite vereitelt, in zwei Fällen hat man sich wegen mangelndem Interesse, bzw. Passivität

beschwert, dessen Grund wahrscheinlich in den abweichenden Zielen liegt, und in einem Fall haben die zu vielen Abstimmungen Schwierigkeiten verursacht.

TABELLE 7  
Verteilung der Faktoren durch die Kooperation erschwert wurde  
(Distribution of Cooperation Impedimental Factors)

Faktoren	Verteilung (%)
Sprachschwierigkeiten	27
Aus dem abweichenden Entwicklungsgrad resultierende abweichende Ziele	27
Abweichender juristischer Hintergrund	19
Abweichende Regelung der Förderungen	15
Nicht entsprechende Einstellung der Partnerorganisation	0
Sonstiges	12
<i>Zusammen</i>	<i>100</i>

Quelle: Fragebogenerhebung von BMGE TTK mit den erfolgreichen Antragstellern (Juni-August 2003).

Alles in allem wurde aufgrund der Meinung der Projektmanager die Einbeziehung der ausländischen Partner in allen fünf Bereichen in geringstem Masse im Maßnahmenbereich "Wirtschaftsförderung und Kooperation, inkl. Tourismus" verwirklicht. Infolge ihres Charakters ist dieser der Bereich, wo sich die Parteien eventuell als Wettbewerber ansehen können, und dessen Auflösung, der Aufbau der Kooperation bedarf ernsthaften Zusatzeanstrengungen und der Bewusstseinsformung. Die österreichischen Partner werden von den Begünstigten eindeutig als zuverlässig eingestuft. Weder das Finden der ausländischen Partner noch die mit ihnen geführte Kooperation haben ernsthaftere Probleme verursacht. Die Sprachschwierigkeiten stellen aber auch weiterhin ein gewisses Hindernis in der Vertiefung der Partnerbeziehung dar. Bei der Mehrheit der Projekte erstreckt sich die Rolle des österreichischen Partners auf den Transfer der Kenntnisse, Erfahrungen und Modells. Die Zahl jener Projekte, die auf den Erfahrungsaustausch ausgerichtet sind, bei denen die Ergebnisse gemeinsam herbeigeführt werden, und die in Richtung der Ausgestaltung von wahrhaftig gemeinsamen Produkten und Leistungen weisen, ist jedoch steigend.

### Fazit

Der Phare CBC Kleinprojektfond besitzt in der Förderung der grenzüberschreitenden Kontakte im Grenzraum ein bedeutendes Potential. Dies ist daraus sehr wohl ersichtlich, dass aufgrund der 9 Ausschreibungen im Rahmen des Kleinprojektfonds die bis zum 1.5.2004 – dem EU-Beitritt von Ungarn – veröffentlicht wurden, mehr als tausend Anträge eingereicht worden sind und mehr als 300 Projekte eine Förderung zur Realisierung der Vorstellungen erhalten haben. Der Ungarn-Österreich Kleinprojektfond 2000 kann aus diversen Aspekten als spezifisch

betrachtet werden. Einerseits wurde im Rahmen dieser Ausschreibung das Vorhandensein einer grenzüberschreitenden Partnerschaft als Auswahlkriterium angewandt, andererseits war der verfügbare Förderbetrag wesentlich höher als früher. Im Ausnahmefall waren sogar Baukomponenten erlaubt, was bei Kleinprojekten weder vorher noch in späterer Folge möglich war. Dadurch wurde eine Möglichkeit zur Vorbereitung der anstelle der Großprojekte tretenden, näher an die Größenordnungen des Interreg-Projektes kommenden Systems vom Typ Förderkonstruktion (*grant scheme*) und dessen Management auf Projektebene ermöglicht.

Die eingereichten nahezu hundert Projekte erforderten hinsichtlich der Ausgestaltung der Partnerbeziehungen bedeutende Anstrengungen von den Teilnehmern. Es begann die Umwandlung der Beziehungen vom Typ "Unterschreiben einer Partnerschaftserklärung". Die Zusammenstellung der Projektdokumentation wurde von den österreichischen Partnern über die Partnerschaftserklärung hinausgehend mittels Konsultationen unterstützt, während sich ihre Rolle in der Realisierung der einzelnen Projekte typischerweise auf die Stellung von Vortragenden, die Veranstaltung von österreichischen Studienreisen, die Mitwirkung von Fachleuten, die Findung von ausländischen Kooperationsorganisationen und Zielgruppen und die Sicherstellung der Kontakthaltung mit diesen, begrenzte. Von Spiegelprojekten, die eine höhere Ebene der Kooperation verkörpern, gab es aber nur eines unter den erfolgreichen Projekten.

Auch nebst allerbesten Absicht ist die Realisierung von Spiegel- und gemeinsamen Projekten mit den österreichischen Partnern nicht einfach. Dies resultiert primär aus den abweichenden Regelungen bei Interreg IIIA und dem Phare CBC Programm. Wobei beim Interreg IIIA Programm auf die gesamte Programmperiode bezogene Regelungen gelten, funktioniert Phare CBC auf jährlicher Programmbasis. Auf jedes einzelne Jahr bezogen wird eine eigenständige Ausschreibung gemacht, deren Vorbereitung, der Einreichzeitraum, die Bewertung der eingereichten Projekte, und der Vertragsabschluss typischerweise mehr Zeit in Anspruch nehmen, als den Begünstigten zur Realisierung zur Verfügung steht. Die typische Laufzeit der aus dem Kleinprojektfond geförderten Projekte beträgt 12 Monate, wobei bei den Nachbarn die Interreg IIIA Projekte mit einer Laufzeit von 2–4 Jahren geplant werden. Zur Realisierung von ernsthaften Spiegel- oder gemeinsamen Projekten muss der ungarische Partner mehrfach die Unterlagen einreichen und jedes Mal erfolgreich sein. Dies ist nur in einer geringen Anzahl der Fälle möglich.

Das Ungleichgewicht wird durch den Faktor weiter verstärkt, dass die Interreg IIIA Projekte üblicherweise von mittlerer Größenordnung sind, die Förderbeträge reichen von einigen Hunderttausend Euro bis 1,5-2 Millionen Euro. Von den ungarischen Partnern kann jedoch die Fördergrenze von 50.000 Euro beim Phare CBC Kleinprojektfond nicht überschritten werden. Die Ungarn haben nicht so viele Eigenmittel, dass sie die Förderung bis zur Ressourcenhöhe der österreichischen Partner ergänzen könnten. Die größere Absorptionsfähigkeit der österreichischen Seite wird auch dadurch gefördert, dass die Länder und

Landesorganisationen die über entsprechende Finanzmittel verfügen, die Eigenmittel der Projekte (50%) bereitstellen. Auf der ungarischen Seite besitzen jedoch die der mittleren Ebene entsprechenden Komitate und Regionen keinen eigenen Ressourcenhintergrund, der auf Phare CBC Projekte von bedeutenderer Größenordnung eingehen würde.

Trotz der oben geschilderten Schwierigkeiten hat der Phare CBC Kleinprojektfond über die Förderung der grenzüberschreitenden Beziehungen hinaus auch bedeutend zum Lernprozess in der Anwendung des Fördersystems der EU beigetragen. Dadurch haben die etwa 800 Antragsteller und die mehr als 200 an der Verwirklichung teilnehmenden Organisationen wesentliche Erfahrungen hinsichtlich der Ausarbeitung der EU-Einreichprojekte, in deren Management, und nicht zuletzt in der Anpassung an das – je nach Ausschreibung wechselnde – Regelungsumfeld gesammelt.

Durch das Anfang 2004 anlaufende Ausschreibungssystem der Strukturfonds kann sich das Interesse an dem – ab 2004 anstelle des Phare CBC tretenden – Ungarn–Österreich Interreg IIIA Programm reduzieren. Die Verwendung der Ressourcen kann weniger ein Problem darstellen, denn die im Laufe von 2004–2006 zur Verfügung stehenden durchschnittlichen Jahresressourcen machen nur ein Drittel des Phare CBC Rahmens der Vorjahre aus. Derart kann nicht mit der spektakulären Erweiterung der Beziehungen gerechnet werden, gleichzeitig können Partnerschaften stärker als je zuvor zur Geltung kommen.

Die Effektivität dessen wird stark dadurch verringert, dass die betroffenen österreichischen Länder ihre für den Zeitraum von sieben Jahren geltenden Interreg IIIA Ressourcen praktisch bis 2004 bereits verwendet oder gebunden haben. So können in dieser Rumpfperiode praktisch überhaupt keine oder nur äußerst wenige Spiegel- oder gemeinsame Projekte verwirklicht werden. Die Ausbildung von ausgeglichenen Partnerbeziehungen bleibt der Programmperiode 2007–2013 überlassen.

### Noten

<sup>1</sup> Der Finanzrahmen des Ungarn–Österreich Phare CBC Programms von 1998 wurde auf die ungarisch-rumaenischen sowie ungarisch-slowakie Phare CBC Versuchsprogram umstrukturiert.

<sup>2</sup> Programme vom Typ Phare CBC Kleinprojektfond in der Region West-Transdanubien 1995–1999. VÁTI TFI, 2002.

<sup>3</sup> In den Bereichen der Raumentwicklung und der Förderung der Kleinunternehmen wurden die Aufgaben der rahmenvertraglich involvierten Organisation für den gesamten, im Rahmen von Phare begünstigten mittel- und osteuropäischen Raum in der Programmperiode 1994–1999 von der West Midlands Enterprise Ltd. mit Sitz in Birmingham versorgt.

<sup>4</sup> Die Durchführungsorganisation hat sich über die natürlichen personellen Veränderungen hinausgehend im Vergleich zum vorausgehenden Zeitraum nur im Namen geändert, und zwar mit einer seit 1999 stabilen, geringfügig steigenden Humankapazität.

<sup>5</sup> Die im Rahmen der Ausschreibung zur Verfügung stehenden 1.860 k Euro haben die Realisierung von 20 Projekten ermöglicht. Aufgrund der Entscheidung des Lenkungsausschusses wurde durch die aus dem Grossprojekt HU0015 verbliebenen Ressourcen die Förderung von weiteren 17 Projekten ermöglicht.

<sup>6</sup> In der Ausschreibung wurden für klassische Kleinprojekte 500 k Euro eingeräumt, die jedoch nur Anschaffungs- oder Dienstleistungskomponenten und zwar im Wert von 5–50 k Euro beinhalten durften.

Durch den grösseren Teil des Rahmens – 1,36 Mio. Euro – wurde die Förderung von 50–500 k Euro Projekten begünstigt, die auch Baukomponenten beinhalten durften. Im Falle der Projekte mit Bauinhalt lag der vorgegebene Eigenanteil entgegen der allgemein gültigen 10% bei 25%, die vom Begünstigten nur in Bar geleistet werden durften.

- <sup>7</sup> Bei Einreichung der Projekte zum Kleinprojektfond 2000 war es nicht verpflichtend einen logischen Rahmenmatrix einzureichen. Aufgrund der zur Projekthalbzeit in Vasszécheny abgehaltenen Vorbereitung hat ein Teil der Projektträger die auf das Projekt bezogene logische Rahmentabelle fertiggestellt oder überarbeitet. Alles in allem wurde von eben der Hälfte der Projektträger eine neue oder überarbeitete Tabelle eingerichtet.
- <sup>8</sup> Der Abschnitt basiert überwiegend auf der Fragebogenerhebung von BMGE TKK und die Analyse der Abschlussberichte der einzelnen Projekte.
- <sup>9</sup> Es wurde kein ausländischer Partner involviert, 3- es wurde einer geringfügig, 5- weitgehend involviert.
- <sup>10</sup> Das von der Gemeinnützigen Gesellschaft INNONET mit Sitz in Győr verwirklichte Projekt unter dem Titel "KOOEPNET – Kooperation im Wettbewerb" wurde als Spiegelprojekt des Interreg IIIA Projektes vom Technologiezentrum Eisenstadt unter dem Titel "Start Smart Chance Ungarn" gestartet.

## Literatur

- A magyarországi Phare CBC Program eredményei 1995–2001. (Die Resultate des ungarischen Phare CBC–Programms)* (2002) VÁTI TFI, Budapest.
- A Nyugat-dunántúli régió területfejlesztési koncepciója. (Raumentwicklungskonzept der Region West-Transdanubien)* (1998) MTA RKK NYUTI, Győr.
- A Nyugat-dunántúli régió területfejlesztési Programja 2000–2006. (Raumentwicklungskonzept der Region West-Transdanubien 2000–2006)* (2001) MTA RKK NYUTI, Győr.
- Austria–Hungary Interreg IIIA – Phare CBC Joint Programming Document 2000–2006* (2000) EC, Brussels.
- Kisprojekthalap HU.00.15.03 Pályázati Útmutató. (Kleinprojektfond HU.00.15.03 Projektanleitung)* (2000) VÁTI TFI, Budapest.
- Lados, M. (2000) *Cross-border Cooperation in Hungary*. MTA RKK NYUTI, Győr.
- Lados, M. (2000) Zusammenarbeit über die Grenzen: der sanfte Druck der EU. – *RAUM – Österreichische Zeitschrift für Raumplanung und Regionalpolitik*. 37. März. 18–21. o.
- Magyarország–Ausztria Phare CBC Program Kisprojekt Alap (HU001503) – Értékelő tanulmány. (Ungarn–Österreich Phare CBC Program Kleinprojektfond (HU001503) – Auswertungsstudie)* (2004) VÁTI TFI – BMGE TKK., Budapest.
- Gordos, H. M. (2003) *Monitoring Report No. M/HU/CBC/03063 – Hungary–Austria CBC 2000 HU0015*. NARD.
- Gordos, H. M. (2003) *Monitoring Report No. M/HU/CBC/03066 – Hungary–Austria CBC 2001 HU0108*. NARD.
- Gordos, H. M. (2003) *Monitoring Report No. M/HU/CBC/03071 – 2002 Cross-Border Co-operation Programme Hungary–Austria (2002/000-317)*. NARD.
- Phare CBC Hungary–Austria Multi-annual Indicative Program 1995–1999.*
- Phare CBC Kisprojekt Alap típusú programok a Nyugat-dunántúli régióban 1995–1999. (Programme vom Typ Phare CBC Kleinprojektfond in der Region West-Transdanubien 1995-1999)*. (2002) VÁTI TFI, Budapest.
- Small Projects Fund HU.00.15.03 Standard Summary Project Fiche*. VÁTI TFI, Budapest.

## **PROGRAMM EVALUATION – CASE OF HUNGARY– AUSTRIA PHARE CBC SMALL PROJECT FUND 2000**

MIHÁLY LADOS

One of the engines to initiate and develop cross-border co-operation in the border region of Hungary and Austria is that the European Union pays particular attention to border regions as it has usually been lagging behind regions. For the member states the Interreg, for the non-member states along the EU border the Phare CBC Program supports the implementation of cross-border initiatives. The increasing dense, and depth, additionally vary of co-operations may move this process from a neighbour position divided by the state boundary towards an integrated (border) region. The success and popularity of the program within the European Union is signed by the new proposal for the forthcoming 2007–2013 programming period of the EU regarding cross-border co-operation. In future the Community Initiatives will be rejected from the financial tools of European Regional Policy. However, CBC issues will move to Structural Funds objectives. It is required to stop for a moment and evaluate that how each program promotes the process of the integration process of border regions. This study makes some efforts to get this process through the ex-post type evaluation of the Hungary-Austria Phare CBC Small Project Fund 2002. The key components of the research are the evaluation of relevance, coherence, efficiency, effectiveness and sustainability both on program and project level. The study pays particular attention to cross-border partnership of the implemented projects.